



AUSSENRAUMPERSPEKTIVE

KONZEPTIONELLES

Das vielfältige Nutzungsangebot wird in einer einzigen landschaftlich und solar inspirierten Gebäudeform zusammengefasst.
 Das Gebäude liegt wie eine große Harfe breit und flach im Gelände. Die dreiseitige, zweifarbige und feine hölzerne Fassadenschale unterstreicht dieses Bild.
 Nach Süden, zum Park hin, ist diese Schale aufgeschnitten und gibt über große Glasflächen im Inneren Platz.
 Ein glasgedecktes und natürlich temperiertes Atrium ist Licht- und Energiequelle, Kommunikationszentrum und Haupterschließung zugleich.
 Über eine großzügige Eingangshalle und eine breite Treppe erreicht man dieses Atrium, von wo aus man direkt in alle Abteilungen der Universität gelangt ohne die anderen Bereiche queren zu müssen. Über Oberlichter gibt es Einblicke in die größeren Übungssäle und durch sie hindurch wieder zu dem südlich vorgelagerten Park. Die Bibliothek mit offener Galerie und die Verwaltung werden auch direkt von der Eingangshalle erschlossen.
 Das Gebäude ist trotz seiner Kompaktheit Licht durchflutet und offen.
 Das Erdgeschoss wird als fließender öffentlicher Raum verstanden mit einer klaren Trennung von internen und externen Nutzungen. Die kleineren Säle können zum Park hin bei Veranstaltungen großflächig geöffnet werden.
 Der Park wird mittels flacher, metallgefäster Wasserbecken in verschiedene Bereiche gegliedert. Am Ende der Becken werden kleine Plätze vorgeschlagen, die durch Hecken und Stauden gefasst sind. Dort kann gelesen und gelernt, vielleicht auch musiziert werden.

KONSTRUKTIVES

Das Gebäude besteht in seinen wesentlichen tragenden Teilen aus Stahlbeton. Die Außenwände sind eine Leichtkonstruktion in Holztafelbauweise.
 Die relativ weit spannenden Geschossdecken bestehen aus min. 30cm dicken Decken, die durch ein System von Unterzügen direkt auf kleine Rundstützen im Fassadenbereich und auf kurze Wandscheiben in den Flurwänden abgetragen werden. Im Erdgeschoss wird das kleinteilige System der Obergeschosse über weit spannende Stützen und Wandscheiben vermittelt.
 In Längsrichtung ergeben die Unterzüge zusammen mit den dicht stehenden Stützen und längslaufenden Unterzügen die Möglichkeit, biegestarke Fachwerkträger auszubilden und damit auch große Spannweiten leicht zu bewältigen.
 Das System wurde aus körperschalltechnischen Erwägungen gewählt, um eine sehr hohe Steifigkeit der horizontalen und eine relative Biegeweichheit der vertikalen Elemente zu erreichen.
 Alle tragenden Bauteile liegen vollständig in einer eigenen Raumschicht, damit die Außenhaut thermisch optimiert werden kann.
 Das Glasdach wird durch ein Fischentragwerk aus ausgesteiften Schichtholzplatten getragen.
 Die Fenster sind außenliegend und nach außen zu öffnen (Wende-Schiebeflügel).
 Die Materialität ist durchgängig fein: pastellfarbener Lehmputz, unterschiedliche Naturhölzer, Naturgewebe und -teppiche bestimmen das Bild.
 Raumakustisch soll das Gebäude als gedämpft und leise empfunden werden.

ENERGETISCHES

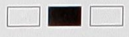
Das Gebäude verfügt über große südlich orientierte Fensterflächen, um solare Energiegewinne im Winter nutzen zu können, nach Norden ist es strikt geschlossen, um einen besseren Wärmeschutz zu ermöglichen.
 Für den Hofbereich wird eine Glasüberdachung vorgesehen, um eine Pufferzone im Winter zu schaffen und die Wärmeverluste weiter zu reduzieren. Im Sommer wird der Atriumsbereich großflächig im Dachbereich geöffnet.
 Durch die konsequente Ausrichtung des Baukörpers sowie die großzügigen Fensterflächen zum Atrium und zur Südseite kann das Tageslicht in der Hauptnutzungszeit der Schule optimal genutzt werden.
 Die Unterrichtsräume können über offene Fensterflächen in den Pausenzeiten natürlich be- und entlüftet werden. Die Lüftung erfolgt einseitig oder bei größeren Räumen als Querlüftung.
 Durch die hygroskopischen Eigenschaften der Oberflächen der Innenwände wird ein Feuchtepuffer geschaffen, der eine natürliche Lüftung der Bereiche auch ohne Lüft- und anfeuchtung zulässt.
 In der Winterperiode wird eine Zu- und Abluftanlage für alle Räume betrieben, um eine Wärmerückgewinnung aus der Abluft zu ermöglichen (WRG=80%). Die Zuluftversorgung erfolgt durch Quellluft über einen Hohlraumboden.
 Für die Kammermusikäle, die Schauspiel- und Tanzbühne und die Aufnahmeräume wird eine Zuluftanlage mit konditionierter Zuluft vorgesehen. Die Kühlung erfolgt über eine wassergekühlte Kältemaschine und separatem Rückkühlwerk. Das Rückkühlwerk wird in den Nachtstunden gleichzeitig genutzt, um Nachtkühle über eine Bauteilaktivierung in das Gebäude einzuspeichern. Dazu werden die massiven Raumdecken als Speichermasse genutzt.
 Auf Grund der sehr guten Gebäudedämmung wird für die Wärmeversorgung eine Thermische Solaranlage verwendet werden. Für die Wärmeverteilung im Gebäude kann ebenfalls die Bauteilaktivierung genutzt werden.

AKUSTISCHES

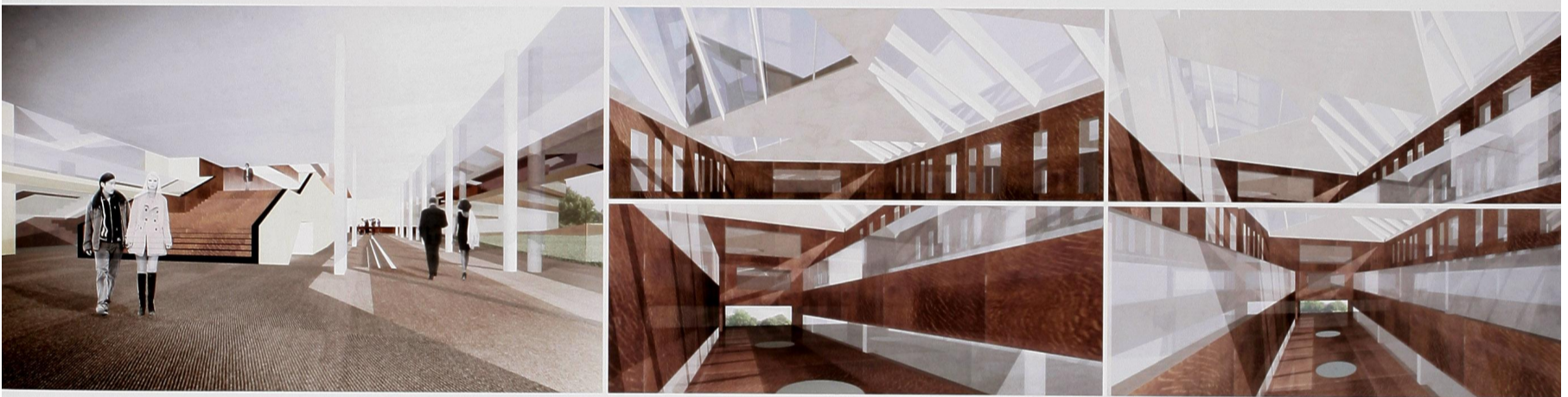
Die Gebäudekonstruktion besteht aus einer Kombination von schweren Vollbetondecken und leichten Trockenbauwänden. Durch die schwere Decke wird eine hohe laterale Luft- und Trittschalldämmung erreicht.
 Ein Hohlraumboden mit gelochten Trägerplatten und einem luftdurchlässigen textilen Bodenbelag weist eine gute Schallabsorption auf, sodass ein großer Teil der erforderlichen Schallschluckflächen im Raum bereits gegeben ist.
 Zusätzlich werden, wo erforderlich, Buffeln aus vielschichtigen Mineralwolleplatten vorgesehen, die vertikal zwischen die Unterzüge unter die Decke gehängt werden. Je nach Art der Belegung (Lautstärke und Charakteristik des Musikinstrumentes) können Dämpfung und Diffusität des Raumes - auch nachträglich - verändert werden.
 Alle Innenwände der Veranstaltungssäle sind mit einer Holzschale bekleidet, die durch Formung und Perforierung optimal auf die akustischen Bedürfnisse abgestimmt werden können.
 Bei der gewünschten Multifunktionalität der kleinen Konzertsäle erfolgt die Anpassung der Nachhallzeit durch flexible Elemente. Eine hohe Diffusität wird durch geschwungene Deckenelemente und durch veränderbare Akustikelemente an den Seitenwänden erreicht. Bei aufgeklappten Elementen gibt es eine breitbandige Absorption und bei geschlossenen Elementen eine diffuse Reflektion des Schalls.
 Beim großen Saal gibt es an der Decke auch Reflektoren zur Unterstützung der Erstreflexionen.



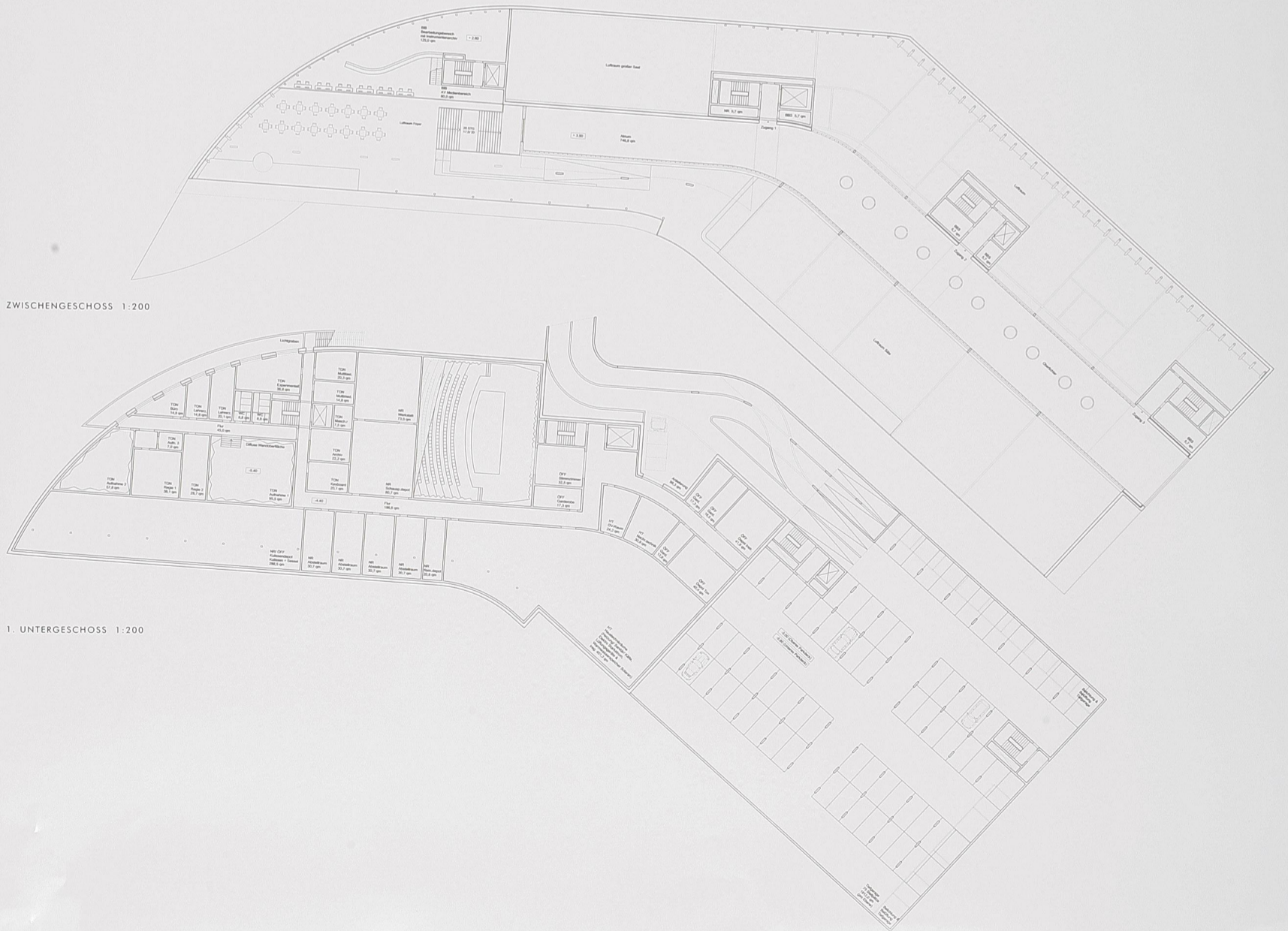
LAGEPLAN 1:500



ERDGESCHOSS 1:200



INNENRAUMPERSPEKTIVEN



ZWISCHENGESCHOSS 1:200

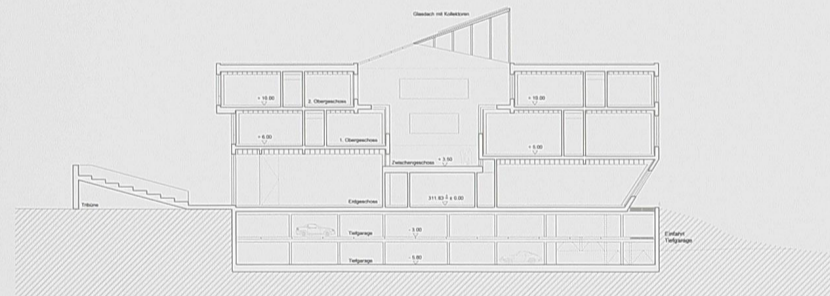
1. UNTERGESCHOSS 1:200



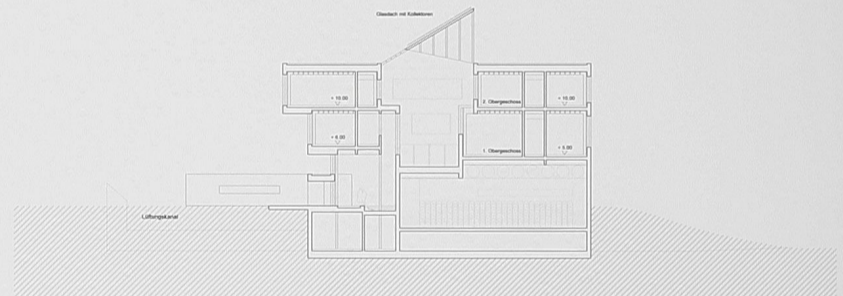
2. OBERGESCHOSS 1:200



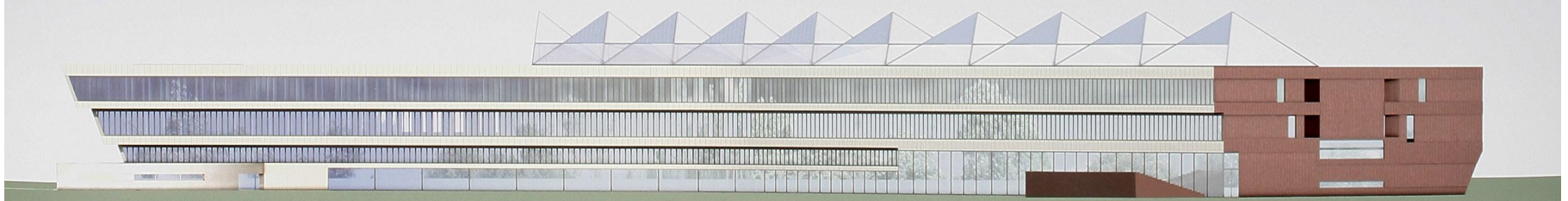
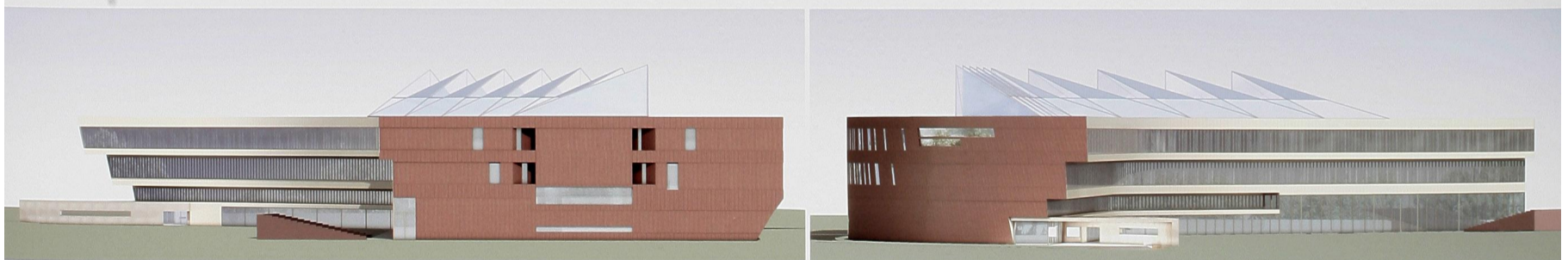
1. OBERGESCHOSS 1:200



SCHNITT A-A 1:200



SCHNITT B-B 1:200



ANSICHTEN 1:200

